№ 4294. Sonnabend, 22. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro III. Quartal 1867 auf die

„Danziger Zeitung“

rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Ketterhagergasse 4.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Post-Rath Rudolphi zu Halle a. S. den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Postmeister Kauschmann zu Eupen, dem Berg-Inspector Danz zu Herges-Vogtei bei Schmalkalden, dem Rechnungsrath Lueck zu Schönlanke, und dem Pfarrer Emmelmann zu Kehmstedt den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Kreis-Wundarzt Scholz zu Glatz und dem Balletmeister a. D. Hoguet zu Berlin den K. Kronenorden 4. Kl., so wie dem Kasernenwärter Witkowicz zu Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Bürgermeister a. D. Schallehn zu Stettin den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Die Gerichts-Assessoren Fritze und Toop, bei den Intendanturen des 4. und resp. 1. Armeecorps beschäftigt, sind zu Intendantur-Assessoren ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 21. Juni. Im Unterhause theilte der Justizminister mit, daß durch Entschließung des Kaisers vom gestrigen Tage sämmtlichen seit dem 13. März 1848 wegen politischer Verbrechen Verurtheilten vollständige Amnestie ertheilt worden sei. Ebenso wird Allen, die seit jener Epoche bis zum 15. December 1866 (der letzten kaiserlichen Amnestie) sich der Untersuchung wegen benannter Verbrechen durch Entfernung aus den kais. Staaten entzogen haben, die freie Rückkehr ohne jede nachtheilige Rechtsfolge gestattet.

London, 21. Juni. Im Oberhause sprachen sich Russell und Clarendon warm zu Gunsten der von der Regierung befolgten Politik in der Luxemburgischen Frage aus. — Im Unterhause erklärte Lord Stanley, anläßlich einer Interpellation Griffith's, officielle Nachrichten von der Niederlage Omer-Paschas, sowie von den demselben zur Last gelegten Grausamkeiten seien nicht eingetroffen.

London, 21. Juni. Per atlantisches Kabel eingegangene Newyorker Berichte vom gestrigen Tage melden, daß das kriegsrechtliche Verfahren gegen den Kaiser Maximilian aufgeschoben sei. — Die Baumwolleneinfuhr in die Häfen der Union betrug in letzter Woche 17,000, die Ausfuhr 26,000 Ballen.

Paris, 21. Juni, Nachm. An der Börse war das Gerücht verbreitet, der Kaiser Maximilian sei bereits nach Europa unterwegs.

Paris, 21. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern den Herzog von Coburg und die kronprinzlichen Herrschaften von Sachsen.

Paris, 21. Juni. Die „Patrie“ dementirt die Nachricht von einem bevorstehenden Besuch der Königin von England in Paris. — Dem „Memorial diplomatique“ zufolge ist die Reise der Königin von Spanien wieder problematisch geworden, da man einen Aufstand in Spanien während der Abwesenheit der Königin befürchtet. — Die Ankunft des Königs von Württemberg in Paris wird am 8. Juli erwartet.

Paris, 20. Juni. Die offiziösen Journale dementiren die Nachricht, daß zwischen den Repräsentanten der Großmächte während des Aufenthalts der Souveräne von Preußen und Rußland Conferenzen stattgefunden haben.

Florenz, 20. Juni. Weitere Nachrichten über die bei Terni versuchte bewaffnete Ueberschreitung der römischen Grenze bestätigen, daß der Versuch ohne Blutvergießen vereitelt worden ist. Fünfzig Verhaftungen haben bis jetzt stattgefunden. Die Partei Garibaldi's soll dem Unternehmen fremd sein.

Constantinopel, 20. Juni. In einer vorläufigen Erwiderung auf die von Frankreich, Preußen, Rußland und Italien übergebene Collectivnote, betreffend die Einstellung der Feindseligkeiten auf Candia, hat Fuad-Pascha versprochen, die Note dem Ministerrathe zu unterbreiten und alsdann weitere Antwort zu ertheilen. — Großfürst Alexis von Rußland ist hier eingetroffen.

Constantinopel, 20. Juni. Der Sultan hat heute das diplomatische Corps und das gesammte Ministerium in einer Abschiedsaudienz empfangen. Der Großvezier Ali-Pascha übernimmt während der Abwesenheit des Sultans die Regentschaft, Savfet-Pascha interimistisch das Portefeuille des Aeußern.

Frankfurt a. M., 21. Juni, Abds. Effecten-Societät. Geschäft belanglos. Credit-Actien 186¾, 1860er Loose 73⅞, 1864er Loose 75¾, Steuerfreie Anleihe 49⅝, Staatsbahn 223, Amerikaner $77\frac{11}{16}$.

Wien, 21. Juni. Abendbörse. Schluß etwas fester. Credit-Actien 194,20, Nordbahn 172,20, 1860er Loose 90,30, 1864er Loose 79,70, Staatsbahn 236,30, Galizier 235,00, steuerfreie Anleihe 61,30.

London, 21. Juni. Aus New-York vom 20. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 37¼, Bonds 110¼, Illinois 120½, Eriebahn 58¾, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 24.

Paris, 20. Juni. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 6⅞, Guthaben des Staatsschatzes um 4½ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 6¹/₉, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅓, Notenumlauf um 1⅞, Rechnungen der Privaten um 3⅜ Millionen Francs.

Die Wahlen und die Volksbildung in unserer Provinz.

Der Norddeutsche Reichstag hat für die gesammte Politik unserer Regierung, die auswärtige sowohl wie die innere, offenbar eine größere Bedeutung, als unser preußisches Abgeordnetenhaus sie jemals besessen hat. Das ergiebt sich nicht etwa bloß aus den Paragraphen der neuen Bundesverfassung, das ergiebt sich viel mehr noch aus den realen Verhältnissen. Auch von den nächsten Reichstagswahlen wird es selbstverständlich abhängen, ob der Reichstag ein willfähriges Werkzeug, oder ob er der unverfälschte Ausdruck des vernünftigen Volkswillens sein wird. Wir haben das um so ernstlicher zu bedenken, als wir Gesetzesvorschläge von der tiefgreifendsten wirthschaftlichen Bedeutung zu erwarten haben. Namentlich glauben wir, daß ein durch büreaukratische und reactionaire Einflüsse erlangter Wahlsieg zu dem Versuche ermuthigen wird, durch Erhöhung der indirecten, in die Bundeskassen fließenden Steuern die Bundesfinanzen so reich auszustatten, daß die äußere und innere Politik der Bundesgewalt wo möglich eben so unabhängig von der Volksvertretung wird, wie es die der preußischen Regierung bisher thatsächlich gewesen ist.

Freilich würde man der Wahrheit in das Gesicht schlagen, wenn man behaupten wollte, daß die gegenwärtig gesetzlich festgestellten Einkünfte des preußischen Staates nicht ausreichten, um alle unsere Bundespflichten vollständig zu erfüllen. Freilich wäre es ein unerhörtes Ansinnen, daß wir (in Preußen) unsere nothwendigsten Verbrauchsgegenstände darum höher versteuern sollen, damit die andern Bundesstaaten die Anforderungen, welche die Bundesverfassung an sie stellt, erfüllen können. Aber was würden die klarsten Gründe bei einer Majorität bewirken, die von vorn herein entschlossen ist, jeden ihr abverlangten Dienst zu erweisen? Wollen wir den schlimmsten wirthschaftlichen und politischen Schäden vorbeugen, so müssen wir die Wähler selbst davon überzeugen, daß sie dem Staate und jeder sich selbst den schlimmsten Schaden zufügen, wenn sie ohne Ueberlegung und blindlings so wählen, wie es die Reaction und deren Agenten von ihnen verlangen.

Wir haben daher die dringende Aufgabe, die Majorität der Wähler über ihre eigenen Interessen aufzuklären. Diese Aufgabe mag überall im preußischen Staate mit manchen Schwierigkeiten verbunden sein. Aber keiner unter den alten Provinzen ist sie schwerer gemacht, als gerade der unsrigen, und außerdem noch der Provinz Posen.

Schon zu einer Zeit, als die Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts noch in nebliger Ferne zu liegen schien, haben wir, so weit auf diesem Gebiete statistische Nachweise möglich sind, durch amtlich festgestellte Zahlen und durch unbestritten gebliebene Berechnungen nachgewiesen, daß zwar die sogenannte höhere Bildung bei uns weiter verbreitet ist, als in Posen, Rheinland, Schlesien und Westphalen, daß aber in Betreff der allgemeinen Volksbildung außer Posen keine Provinz so weit zurückgeblieben, ja seit mehr als zwanzig Jahren so weit zurückgegangen ist, als gerade die Provinz Preußen.

Wir constatiren die Thatsache:

1) daß in den Provinzen Preußen und Posen noch nicht die Hälfte sämmtlicher Wähler im Stande ist, ein gedrucktes Blatt mit Verständniß zu lesen,
2) daß dagegen in den übrigen älteren Provinzen mehr als drei Viertheile, in der Provinz Sachsen sogar mehr als neun Zehntel diese Fähigkeit besitzen.

Zum Beweise ergänzen wir die Angaben, die wir bereits im November 1865 und im Januar 1866 an dieser Stelle gemacht haben. Man wird aus denselben zugleich die Rückschritte erkennen, welche unsere Volksbildung unter der Herrschaft des von Eichhorn eingeführten und durch die Regulative „amtlich zur Befolgung“ vorgeschriebenen Systems gemacht hat.

Unter 100 jungen Leuten, die in unserer Provinz zum Militair eingestellt wurden, waren in den J. 1837—38 ohne alle Schulbildung $18,_{18}$. Unter den Nachwirkungen der Altenstein'schen Verwaltung war diese Zahl im J. 1841 auf $15,_{33}$ und im J. 1844 schon auf 8 gefallen. Seitdem aber ist sie stetig gestiegen. Sie betrug im J. 1846—49 $9,_{21}$; 1851 bis 1852 $10,_{40}$; 1863—64 $17,_{08}$. Wenn diese letztere Zahl im J. 1864—65 nach den amtlichen Angaben um $0,_{62}$, nämlich auf $16,_{54}$ gefallen ist, so ist damit doch keine wirkliche Steigerung constatirt, da das Stiehl'sche Centralblatt selbst erklärt, daß man 1863—64 eine etwas zu hohe Zahl angenommen habe. Jedenfalls steht fest, daß im J. 1864 die Zahl derjenigen Militairpflichtigen, welche ohne alle Schulbildung geblieben waren, mindestens doppelt so hoch war, als im J. 1844.

Man bemerke wohl, daß die bisher angeführten Ziffern sich nur auf diejenigen jungen Männer beziehen, die in der Schule gar nichts gelernt hatten, und daß man zu denen, welche ein gedrucktes Blatt zwar allenfalls buchstabiren, aber nicht, oder nur in seltenen Fällen mit Verständniß lesen können, noch alle diejenigen rechnen muß, die nach den statistischen Tabellen nur eine „mangelhafte“ Schulbildung hatten; denn eine „genügende“ Schulbildung wird schon denen zugeschrieben, die fertig lesen und schreiben können und vielleicht auch noch „mit den Anfangsgründen des Rechnens vertraut sind.“ Eine zuverlässige Angabe über die mit nur „mangelhafter Schulbildung“ ausgestatteten jungen Mannschaften steht uns in diesem Augenblicke freilich nur für das J. 1851—52 zu Gebote. Damals betrug dieselbe in Preußen $45,_{29}$ %. Rechnet man dazu $10,_{40}$ % ohne alle Schulbildung, so bleiben natürlich nur $44,_{31}$ % mit „genügender Schulbildung“ übrig.

Wollten wir daher annehmen, daß im Jahre 1864—1865 die Zahl derer, welche eine Zeitung oder eine Flugschrift mit Verständniß lesen können, noch eben so groß gewesen sei, wie 13 Jahre früher, so müßten wir zugleich annehmen, daß zwar die Zahl derer, die ohne alle Schulbildung geblieben sind, um 6%, daß aber auch die Zahl der mit „genügender Schulbildung“ Ausgerüsteten ebenfalls um 6% gestiegen sei. Jedoch

Ein neuer Caspar Hauser.

Aus dem Wreschener Kreise, 19. Juni. In einem Dorfe des Wreschener Kreises ermittelte vor Kurzem der Districtscommissarius, daß daselbst der Sohn des dortigen Gutsbesitzers in einem einsamen, dunkeln Stallraum schon Jahre lang von der Menschheit abgeschlossen gehalten werde. So mysteriös das nun auch klang, so forschte er der Sache doch weiter nach, und es ergab sich die Richtigkeit der Thatsache. Dieser neue Caspar Hauser soll bereits das Jünglingsalter erreicht und das Gymnasium bis Secunda besucht haben, dann in Geisteszerrüttung gefallen sein, und da seine Eltern wahrscheinlich keine Hoffnung auf Wiederherstellung gehabt haben, so faßten sie den entsetzlichen Entschluß, denselben fern von sich und seinen Geschwistern abzusperren und ihm nur die nothdürftigste Nahrung durch eine der Familie zugethane, verschwiegene Frau reichen zu lassen. Statt ihren armen Sohn durch liebevolle Pflege zu stärken oder ihn zu seiner Genesung in einer Heilanstalt unterzubringen, zogen sie es vor, ihn in jene schreckliche, trostlose Einsamkeit zu verstoßen, wo er gleichsam nur noch in thierischer Weise weiter vegetirte. Es soll früher vorgekommen sein, daß der Unglückliche in einem Anfalle von starker Aufgeregtheit sich die Kleider abgerissen hat. Um nun nicht Kleidungsstücke zerreißen zu lassen, wurden ihm in seinem finstern Loche gar keine Kleider mehr gegeben, so daß man ihn nur mit einem Hemde bekleidet jetzt hervorgezogen hat. Wenn man bedenkt, daß der junge Mensch Jahre lang in dem Zustande thierischer Verwahrlosung zugebracht hat — man hört von drei, von sieben, ja sogar von zehn Jahren — so kann man sich eine Vorstellung von seinen unsäglichen Leiden machen. Als die Polizei ihn im Namen des Gesetzes abforderte, soll die Mutter des Unglücklichen sich anfänglich geweigert haben, in seine Entlassung zu willigen; sein Vater war gerade nach seinem etwas entfernt liegenden zweiten Gute gereist — doch wurde auch ohne ihre Erlaubniß der arme Sohn dem Tageslichte und einem menschlichen Dasein zurückgegeben. Der Anblick des Unglücklichen soll schaudererregend gewesen sein. Man fand ihn zusammengekauert auf der Erde, wo er mit seinen Händen ein Loch in der Nähe der Thür zu graben versuchte, um wahrscheinlich, dem instinctartigen Drange nach Freiheit nachgebend, aus seinem unheimlichen Gefängnisse auszubrechen. Sein langes, wild verworrenes Haar, sein schmutziger Körper bewiesen deutlich, wie lange hier die menschliche Pflege gefehlt hatte. Seine erste Aeußerung beim Oeffnen der Thür soll ein unarticulirter Laut wilder Freude gewesen sein, weil ihm die durch die weit geöffnete Thür hereinströmende frische Luft wohl that. — Seine Bewegungen waren ein froschartiges Hüpfen, denn das Gehen hatte er bereits verlernt, und durch die Enge seiner Lagerstätte, ein Kasten, sollen seine Beine krumm gewachsen sein. Zuerst wurde er gereinigt, das lange Haar abgeschnitten und ihm menschliche Kleidung gegeben, worüber er seine lebhafte Freude ausdrückte; nur die Mütze, die man ihm bei seiner Wegführung aufsetzte, warf er als etwas sehr überflüssig Scheinendes immer wieder fort. Mit Heißhunger genoß er die ihm gereichten Nahrungsmittel, nur schien er Butterbrod nicht mehr zu kennen, während er trockenes Brod gern annahm. Auch daraus läßt sich ein trauriger Schluß auf seine Ernährung während der letzten Jahre ziehen. Der Anblick der Menschen, die freundliche Behandlung, deren er sich so lange nicht hatte erfreuen können, schienen sehr wohlthuend und beruhigend auf ihn zu wirken, denn nach und nach schien er die Sprache wieder zu finden und sich auf deren Gebrauch zu besinnen. Vorläufig ist er bei zuverlässigen Leuten in Wreschen in Kost und Pflege gegeben, und wie man hört, soll er täglich mehr seine thierischen Gewohnheiten ablegen und menschliches Wesen annehmen. Die Staatsanwaltschaft hat diese Angelegenheit in die Hände genommen und die Untersuchung wird ergeben, wie groß die Versündigung an jenem armen Menschen und wie weitgehend der Verstoß gegen alle menschlichen Gesetze gewesen ist. (Pos Z.)

— [Kölner Dombau.] Seit langen Jahren ist an der Vollendung des Baues unseres Domes nicht so rüstig gearbeitet, wie dies gegenwärtig geschieht. Fortwährend sind mehr als 250 Arbeiter an dem Bau beschäftigt und das Werk gedeiht in sichtbaren Fortschritten. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die vorhandenen Mittel und noch zu spendenden Gaben ausreichen werden, um den Bau der beiden Hauptthürme in etwa 9 Jahren gänzlich zu vollenden. Was die Gaben anbetrifft, so sind diese in letzterer Zeit ebenfalls reichlich geflossen, wozu die an verschiedenen Plätzen der Stadt angebrachten Almosenkasten mit der Inschrift: „Bitte um 1 Pfennig für den Dombau“ (eine klug berechnete Bescheidenheit) das Ihrige beigesteuert haben. Den Dom wird deßhalb das jetzt lebende Menschengeschlecht sicherlich noch in seiner völligen Vollendung sehen. In den letzten Jahren hat man auch darauf Bedacht genommen, allmälig alle abständigen Häuser und Hütten, welche in der unmittelbaren Nähe des Domes standen, zu beseitigen, so daß derselbe jetzt auf einem freien Platze sich befindet, wodurch das Imposante des Baues weit vortheilhafter hervortritt, als dies bisher der Fall war, zumal eine große Ringmauer um den Dom mit einer breiten Promenade in Ausführung begriffen ist und ebenfalls ihrer Vollendung entgegen geht. Auch im Innern schreitet die bildnerische Ausschmückung merklich fort. Es befindet sich eine außerordentlich große Anzahl von den für die Nischen und Consolen der Portale bestimmten Figuren in den Ateliers der beiden Bildhauer Prof. Mohr und Prof. Fuchs.

— [Lassalles letzte Tage.] Ein Freund Lassalles, welcher dessen letzte Schmerzenstage in Genf mit durchlebte, hat eine Schilderung des Endes in der „Gartenlaube“ veröffentlicht, und es finden sich darin einige Angaben, welche neu und für die Charakteristik dieses Mannes von Interesse sind. Es geht daraus Folgendes hervor: Lassalle war höchst unbefriedigt von dem Erfolg seiner Agitation unter den Arbeitern. Er hatte gehofft, große Massen in Bewegung zu setzen, vermochte aber nur eine für seine Zwecke völlig unzureichende Schaar von Anhängern zu gewinnen und fand unter diesen nirgends fähige Leute, welche im Stande gewesen wären, seine Pläne zu verstehen und zu fördern. Er mußte Alles allein machen, die ganze Organisation war sein Werk. Dazu kamen die Geldopfer, welche er bringen mußte, und die Verurtheilungen, welche er erlitt. Halb verzweifelt begab er sich zur Erholung nach der Schweiz, als

zu einer solchen Annahme haben wir durchaus keinen zureichenden Grund.

Vergleichen wir nun mit den Zuständen Preußens die der übrigen älteren Provinzen, so finden wir, daß in denselben zwischen 76,4 und 93,07% der jungen Mannschaften mit „genügender Schulbildung“ ausgerüstet waren.

Aus diesen Thatsachen müssen wir wenigstens ersehen, daß zur Erzielung verständiger Wahlen in unserer Provinz es einer viel emsigeren, viel energischeren Thätigkeit bedarf, als in den meisten anderen Theilen unseres Staates. Je intelligenter Jemand bei uns ist, je mehr muß er sich anstrengen, um überall, wo er sich Zutritt verschaffen kann, durch die mündliche Rede zu wirken. Denn fast nirgend wird das geschriebene oder gedruckte Wort in verhältnißmäßig so wenig Kreisen wirken, als gerade bei uns.

Mögen aber auch die traurigen Zustände unseres Volksschulwesens uns aufs Neue auch daran erinnern, daß wir in keinem Falle die Abhilfe dieser Schäden von den Entschlüssen der Regierung abhängen lassen dürfen. Ehedem — sagten wir — wandte man bei solchen Mißständen mit einem videant consules sich nur an die hohe Obrigkeit. Jetzt heißt es auch in dieser Beziehung mehr als je: Mögen die Bürger selbst zusehen! — Mögen sie zusehen, daß ihre eigenen Kinder und die Kinder derer, die doch ihre Nächsten sind, nicht in Unwissenheit, Dummheit und Brutalität zu Grunde gehen. Wenn sie nicht selbst zusehen, so kommt der Schade ihnen in ihre eigenen Häuser.

Politische Uebersicht.

Ueber die Zollconferenz vom 4. Juni bringt die „Wes.-Ztg.“ jetzt sehr ausführliche Mittheilungen, welche im Wesentlichen bereits Bekanntes wiederholen. Wir theilen nur die näheren Bestimmungen über das Zollparlament ꝛc. mit. Die Gesetzgebung über das gesammte Zollwesen, über die Besteuerung des einheimischen Zuckers, Salzes und Tabaks und über die Maßregeln, welche in den Zollausschüssen zur Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze erforderlich sind, wird durch ein gemeinschaftliches Organ der betheiligten Staaten und durch ein Zollparlament ausgeübt. Der Beschlußnahme der betheiligten Staaten durch ihr gemeinschaftliches Organ unterliegen: 1) die der Volksvertretung vorzulegenden oder von derselben angenommenen, unter die Bestimmungen über die Gesetzgebung fallenden gesetzlichen Anordnungen, einschließlich der Handels- und Schifffahrtsverträge; 2) die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung dienenden Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen; 3) Mängel, welche bei der Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung hervortreten; 4) die von den einzurichtenden Rechnungsbehörden vorgelegte schließliche Feststellung des Ertrages der Zölle und der gemeinschaftlichen Steuern.

Jeder über die Gegenstände 1 bis 3 von einem der betheiligten Staaten oder über die Gegenstände zu 3 von einem controlirenden Beamten gestellte Antrag unterliegt der gemeinschaftlichen Beschlußnahme. Im Falle der Meinungsverschiedenheit giebt die Stimme des Präsidiums bei den zu 1 und 2 bezeichneten Gegenständen alsdann den Ausschlag, wenn sie sich für Aufrechthaltung der bestehenden Vorschrift oder Einrichtung ausspricht, in allen übrigen Fällen entscheidet die Mehrheit der Stimmen. (Art. 37 d. Nordd. Bundes-Verf.) Die Berufung der Volksvertretung erfolgt durch Preußen. Sie findet nicht in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabschnitten, sondern dann statt, wenn das legislative Bedürfniß den Zusammentritt erforderlich macht oder ein Drittel der Stimmen in dem gemeinschaftlichen Organe der Regierungen denselben verlangt. Der Ertrag der Zölle und der Steuern vom einheimischen Zucker und Salz ist gemeinschaftlich und wird zwischen den Vereinsstaaten nach dem Verhältniß der Bevölkerung vertheilt. Dieser Ertrag besteht aus der gesammten Einnahme von jenen Abgaben, nach Abzug 1) der auf Gesetzen oder allgemeinen Verwaltungs-Vorschriften beruhenden Steuervergütungen und Ermäßigungen; 2) der Erhebungs- und Verwaltungskosten, und zwar: a. bei den Zöllen und der Steuer vom inländischen Zucker, so weit diese Kosten nach den im Zollverein bestehenden Verabredungen der Gemeinschaft aufgerechnet werden können; b. bei der Steuer von einheimischem Salze mit dem Betrage der auf Salzwerken erwachsenden Erhebungs- und Aufsichtskosten.

Der Ertrag der Steuer von inländischem Tabak wird gemeinschaftlich und nach dem Verhältnisse der Bevölkerung zwischen den Vereinsstaaten vertheilt werden, sobald derselbe einer gleichmäßigen Besteuerung unterworfen sein wird (vergl. Art. 38 d. Verf. d. Nordd. Bundes).

L. C. Berlin. [Die Aufhebung der öffentlichen Spielbanken.] Wir haben neulich die Hoffnung ausgesprochen, die öffentlichen Spielbanken würden demnächst im ganzen Gebiet des preuß. Staates aufgehoben werden. Wir haben damit, davon sind wir überzeugt, nur einem ganz allgemeinen Wunsche Ausdruck gegeben und zweifeln auch um so weniger an seiner Erfüllung, als dieser Wunsch mit den Gesetzen unseres Landes sich in voller Uebereinstimmung befindet. Welche Meinung der Eine oder der Andere über die Moralität oder Immoralitat des Hazardspiels und über das Recht und die Pflicht der Regierung auch haben mag, dagegen einzuschreiten, so wird doch die preuß. Regierung selbst das öffentliche Hazardspiel immer als ein Vergehen gegen die Gesetze des Staates betrachten müssen, so lange die Bestimmungen des Strafgesetzes gelten, welche gegen das Hazardspiel gerichtet sind. Diese Bestimmungen lauten wörtlich: „Wer vom Hazardspiel ein Gewerbe macht, soll mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu 2 Jahren und zugleich mit Geldbuße von 100 bis zu 2000 Rℓ, sowie mit zeitiger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden. Ist der Angeschuldigte ein Ausländer, so kann zugleich auf Landesverweisung erkannt werden.“ „Inhaber öffentlicher Versammlungs-Oerter, welche Hazardspiele an diesen Orten gestatten oder zur Verheimlichung solcher Spiele mitwirken, sind mit Geldbuße von 20 bis zu 100 Rℓ zu bestrafen. Im zweiten Rückfalle ist zugleich auf den Verlust der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des Gewerbes zu erkennen.“ Während also jetzt im alten Preußen und vom 1. October d. J. an auch in den neuen Provinzen das gewerbsmäßige Hazardspiel mit entehrenden Strafen belegt ist, soll der Staat aus einigen concessionirten Spielbanken einen namhaften Gewinn ziehen? Wir denken, die Antwort auf diese Frage kann in Preußen nicht zweifelhaft sein. Oder soll der Staat sich von den Bankhaltern in Homburg und Wiesbaden so lange die Pacht zahlen lassen, bis auf erhobene Anklage eines pflichtgetreuen Staatsanwalts die Gerichte des Landes jene Herren zu Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte verurtheilen? Wir meinen, daß mit dem 1. Oct. d. J. in den neuen Provinzen die ganze preußische Gesetzgebung, also auch die oben citirten Paragraphen des Strafgesetzbuches in Kraft treten werden. Sollte der Staat sich dennoch entschließen, die Spielbanken fortbestehen zu lassen, so müßte dem eine Aenderung des Strafgesetzbuchs vorangehen, denn „gleiches Recht für Alle!“

— [Die Fortschrittspartei in Breslau und in Berlin.] Die „Bresl. Morg.-Z.,“ welche bekanntlich von Dr. Elsner und Semrau, die zu den entschiedensten und tüchtigsten Demokraten Schlesiens gehören, redigirt wird, erinnert daran, daß die Stiftung der Fortschrittspartei im J. 1861 nach der Logik der heutigen „Entschiedenen“ ein Rückschritt war, welcher unzweifelhaft ein wichtiges Volksrecht preisgab; trotzdem wurde er von den Demokraten gebilligt, weil er nützlich war. Hätte sich, fährt die Zeitung fort, das Berliner Wahlcomité mit den Bestimmungen des Programms von 1861 begnügt, so würden sie den Zusammenhalt der liberalen Partei gefördert haben; durch die Hinzufügung des Waldeck-Virchow'schen Antrages als Codicill haben sie aber nicht nur sämmtliche National-Liberale, sondern sehr zahlreiche Mitglieder der Fortschrittspartei zurückgestoßen, welche schließlich die Bundesverfassung annehmen zu müssen glaubten. „So wie die Sache jetzt liegt, hat der in Berlin projectirte Wahlverein bei sehr vielen, wenn nicht den meisten Mitgliedern der Fortschrittspartei, welche, wie hier in Breslau die Herren Asch, Eger, Elsner, Simon, Stein, Wilkens, die Bundesverfassung nicht abweisen und auch nachträglich nicht beseitigen, sondern verbessern wollen, keineswegs das Recht, im Namen der Fortschrittspartei zu sprechen.“ Nach dieser Erklärung haben wir eine neue Fraction der Fortschrittspartei vor uns, welche den National-Liberalen näher steht, als den Berliner Fortschrittlern, und mit ihr gehen wird, wenn sie auch nicht ihr Programm unterschreibt. — Nach einem Bericht, den die „Frankf. Z.“ enthält, hätte der neue Wahlverein in Berlin sehr gern den Namen eines demokratischen angenommen, hat aber davon Abstand genommen und den Namen „die Fortschrittspartei“ gewählt, weil man sich überzeugt hielt, daß der günstige Erfolg der nächsten Wahlen von diesem Namen abhänge, und daß ihn aufgeben, eine ungünstige Position an Stelle einer günstigen wählen heiße.

Hannover, 20. Juni. [Zwei seit längerer Zeit suspendirte Verwaltungsbeamte] sind jetzt in die älteren Provinzen versetzt worden. Der frühere Amtmann von Emden, v. Hartwig, ist an die Regierung in Danzig, der Amtsassessor und frühere commissarische Bürgermeister von Burgdorf, Keil, an die Regierung in Oppeln versetzt. (N. Z.)

Dänemark. Copenhagen, 18. Juni. [Stimmung gegen Preußen.] Sämmtliche hiesige Zeitungen sprechen sich mit Entrüstung über das Auftreten der preuß. Regierung in Nordschleswig aus. Man hatte den aus Hadersleben gemachten telegraphischen Mittheilungen über die Ausweisung der Frauen und Kinder aus Nordschleswig keinen Glauben beimessen wollen, weil eine solche Handlungsweise angeblichermaßen kaum gedacht, geschweige denn ausgeführt werden konnte. Jetzt schreibt aber „Dagbladet“, daß die aus Schleswig angelangten Briefe, die in den Telegrammen gemachten Mittheilungen über die stattgefundene Ausweisung der Frau des Hutmachers Alsen und der jungen Frau des Pächters Jensen zu Nyngaard auf dem Gute Gram als Thatsachen bestätigen. (H. N.)

England. London, 19. Juni. [Die Königin] wird, aus den Hochlanden zurückkehrend, heute auf Schloß Windsor eintreffen.

London, 18. Juni. [Das Meeting des conservativen Arbeitervereins] konnte gestern Abend keine Resolution fassen, da Mitglieder der Reformliga die vordersten Plätze in Beschlag genommen hatten und gräulichen Skandal machten. Sie wollten den Vorsitzenden nicht zu Wort kommen lassen, verhöhnten jeden, der sich zum Reden anschickte, gebrauchten die rohesten Schimpfworte, machten einen infernalen Lärm, zerschlugen Stühle, Dintenfässer und Wasserflaschen und schlugen zuletzt mit Fäusten und Stöcken gegen jeden los, der ihnen abwehrend entgegentrat, bis schließlich die Polizei sich ins Mittel legte, ein paar der ärgsten Schreier verhaftete, die Gaslampen auslöschte und die Saalthüren absperrte. Zu ihrer Entschuldigung sagt die Liga, das Meeting sei von vornehmen Herren, nicht von conservativen Arbeitern ausgegangen, es gebe keinen conservativen Arbeiterverein, es gebe überhaupt keine conservativen Arbeiter im Lande, sie seien allesammt radicale Reformers ꝛc. Also Selbsthilfe mit Fäusten und Stöcken, und zwar durch dieselbe Liga, die ewig von der „moralischen“ Macht des Volkes spricht.

Frankreich. [Die Revue Contemporaine] bringt einen längeren Artikel zu Gunsten einer friedlichen Politik Frankreichs gegenüber der Einheitsbewegung in Deutschland. Der Artikel schließt: „Der Kaiser der Franzosen soll nun nach Deutschland, nach Berlin gehen, wo ihn eine Begeisterung, ähnlich wie an den schönen Triumphtagen nach der Krim und Italien erwartet. Dort soll vor dem Bildnisse des großen Friedrich, welcher der Französischste aller Deutschen war, der Bund besiegelt werden, aus dem für Europa eine neue Aera des Friedens und für Frankreich, wie wir hoffen, ein neuer Fortschritt auf der Bahn der Freiheit sich ergeben soll.“

— [Freilassung.] Diejenigen Personen, welche wegen des Rufes Vive la Pologne! auf öffentlicher Straße verhaftet worden waren, sind mit Ausnahme von einem Studenten, der sich den Polizeiagenten widersetzt hatte, in Freiheit gesetzt worden.

Italien. Genua, 15. Juni. [Der Berichterstatter der Untersuchungscommission über die Marine,] Hr. de Cesare, hat eine Arbeit geliefert, welche uns einen trostlosen Einblick in unsere Verwaltung gewährt, und auf die übrigen Zweige schließen läßt. Es werden Thatsachen berichtet, welche man von jeder andern Seite für unglaublich und übertrieben halten müßte, die aber nach ihrer authentischen Vorlage im ganzen Land Entrüstung und das Verlangen nach Bestrafung der Schuldigen hervorrufen müssen. Das erste Capitel ist der Centralverwaltung und dem Ministerium gewidmet. Zunächst vermißte die Commission eine Ordnung der officiellen Papiere. „Das Generalarchiv ist ein Chaos, worin die verschiedenartigsten Dinge wirr durcheinander liegen. So sind z. B. die Papiere über Marinegeniewesen, Schiffsmannschaften, Ausrüstung und Entwaffnung der Schiffe durcheinander geworfen; die Bordbücher mit denjenigen über das Personal der Arsenale, und so alle übrigen Documente.“ Noch ärger sieht es in den Departements aus; in Genua finden sich keine Archive, keine Buchhaltung, keine genaue Rechnungsführung, keine Belege über die Verwaltungsoperationen. In den Magazinen sieht es trostlos aus; in Spezia liegen Millionen in Holz ohne Bedachung, um allmälig zu verderben; bei einer Partie Eisen fehlen 88,732 Kilogramme, welche seit 1859 immer als vorhanden in den Büchern aufgeführt werden; im Hauptbuch stehen die Resultate der Einnahmen und Ausgaben mehrere Monate lang nicht im Einklang. Noch zwei besondere Fälle: 1) im Arsenal von Genua hatte der Verwaltungsrath 3 Jahre lang die Besoldung eines Beamten erhoben und dieselbe beiseite gelegt, um sie dem Beamten auszuhändigen, wenn er sich vorstellen würde. Nach 3 Jahren erfuhr man, daß der Beamte in den Dienst des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten übergetreten war. . . . . 2) Ein Marineofficier war mit einer Mission in das Ausland geschickt worden; als er nach der Rückkehr seine Rechnung vorlegte, wurde ihm dieselbe zweimal zurückgestellt, mit der Bemerkung, daß seine Ausgaben viel zu gering angegeben seien und vervierfacht werden müßten, um denjenigen eines andern Officiers gleichzukommen, welcher mit einer analogen Mission in das Ausland geschickt worden war.“ Der Mann wär vielleicht in Gefahr, bestraft zu werden, weil er nicht betrügen wollte! (A. Allg. Z.)

Florenz, 16. Juni. [Die gestrige Kammer-Sitzung] ist eine sehr stürmische gewesen: es handelte sich um das Capitel der 1,200,000 Fr. für geheime Ausgaben. Die Linke erhob sich wie Ein Mann, um die Unterdrückung derselben zu verlangen. Rattazzi erwiderte, diese Auslagen seien leider unentbehrlich und ihre Natur verbiete jede Rechenschaftsablegung; die Kammer müsse sich auf die Ehrlichkeit der Regierung verlassen. Uebrigens sei seit seinem Eintritte ins Cabinet die Hälfte des für dieses Jahr ausgeworfenen Fonds bereits ausgegeben gewesen. Diese Erklärung goß Oel ins Feuer, und Crispi erhob sich mit Wuth, um eine Untersuchung zu verlangen. Er machte bei dieser Gelegenheit einen Ausfall auf die Halbgötter, welche sich gegenseitig in der Regierung ablösen zum großen Nachtheile des Landes; aber die Zeit der Ideale sei vorbei ꝛc. Die Linke verdächtigt nämlich die Regierung, die geheimen Fonds zu Wahlzwecken benutzt zu haben. Nun ergriff Ricasoli das Wort und bekämpfte Crispi von oben herab: Er betrachte sich nicht als ein Ideal und verlange von Niemandem, angebetet zu werden; er habe die Kammer aufgelöst und sich zurückgezogen; er sei Niemandem Rechenschaft schuldig. Endlich wurde abgestimmt mit Namensaufruf, und 162 gegen 114 Stimmen verwarfen den Antrag Crispi's. Diese Zahlen geben zugleich einen richtigen Begriff von dem Verhältnisse der beiden Parteien. (K. Z.)

Rußland und Polen. Petersburg, 14. Juni. [Die wichtigsten Bestimmungen des neuen finnländischen Preßgesetzes] sind: „Die Erlaubniß zur Herausgabe periodischer Schriften bleibt dem Directorat der Ober-Preßverwaltung reservirt. Mißbraucht der Herausgeber einer periodischen Schrift die ihm ertheilte Concession, so ertheilt ihm die Ober-Preßverwaltung eine Verwarnung welche darauf durch die verwarnte Schrift zu veröffentlichen ist. Hat diese Verwarnung nicht den gewünschten Erfolg, so wird die Concession annullirt. Enthalten die Druckschriften: Aufforderungen zum Verrath, zur Meuterei oder zum Aufruhr, lästernde oder entehrende Aeußerungen über den Kaiser oder ein sonstiges Mitglied des kaiserlichen Hauses, lügenhafte Angaben oder falsche Gerüchte, welche die öffentliche Meinung irreleiten und das Gemeinwohl schädigen können, unwahre Schilderungen und ungebührlich abgefaßte Klatschereien über die Thätigkeit der Verwaltungsbehörden, boshafte oder kränkende Aeußerungen über die öffentlichen Zustände innerhalb des Kaiserreiches, Abhandlungen, welche zu Unannehmlichkeiten mit auswärtigen Regierungen führen können, Schmähungen gegen auswärtige Monarchen oder deren Gesandten am kaiserlichen Hofe, Enthüllungen über russische Staatsgeheimnisse oder Verletzungen der Sittlichkeit und des Anstandes (was denn in aller Welt noch!?) — so haben die Betreffenden unverzüglich die Sistirung des Druckes zu veranlassen und dem Directorat der Ober-Preßverwaltung die entscheidenden Maßregeln anheim zu geben. Bei der Prüfung der in Vorstehendem angedeuteten Fragen ist nicht allein der Wortlaut in den einzelnen Schriften in Erwägung zu ziehen, sondern es sind auch darin vorkommende Anspielungen auf Personen und Zustände in Betracht zu nehmen, und zwar selbst dann, wenn nicht ausdrücklich Namen oder Bezeichnung angewandt, sondern nur verkappte Andeutungen gewählt worden sind. Die Buchdrucker sind unter Androhung einer Brüche von 1000 Mark finnländisch verpflichtet, dem Polizeimeister des Ortes vor der Vertheilung einer Schrift zwei Exemplare derselben zur Prüfung zu übermitteln. Periodische Schriften sind mindestens zwei Stunden, Broschüren bis zu drei Bogen mindestens zwölf Stunden, und Schriften von größerem Umfang mindestens 14 Tage vor der Vertheilung zur Durchsicht einzuliefern.“

Spanien. [Verhaftungen.] Nach Briefen der Liberté aus Palencia wurde eine weit verzweigte Militär-Verschwörung entdeckt, in welche auch das in Palencia stehende Regiment verwickelt sei. Es wurden daselbst 16 Personen verhaftet; auch in anderen Städten seien Verzweigungen entdeckt; die Verhafteten gehören der liberalen Partei an.

Amerika. New-York, 6. Juni. [Wahl in Washington.] Großes Interesse erregte die Wahl, welche am Montag in Washington stattfand, weil sich zum ersten Mal an ihr die Neger betheiligten. Letztere wußten das Glück, aus Sklaven freie Bürger geworden zu sein, zu schätzen und ihr Eifer kannte keine Grenzen, wobei jedoch die schönste Ordnung waltete. Das Resultat war ein vollständiger Sieg der republikanischen Partei — des ersten, den sie in Washington sich zu erfreuen hatte.

---

ihm dort durch die Zusammenkunft mit dem von ihm geliebten Fräulein Dönniges eine neue Lebenshoffnung aufging. Er beschloß, den längst gehegten Plan einer Heirath mit ihr zur Ausführung zu bringen, und das Brautpaar verlebte auf dem Rigi einige glückliche Tage, um sich dann nach Genf zu begeben und die Heirath zu betreiben. Der Vater, Baron von Dönniges, setzte dem Verlangen aber einen entschiedenen Widerstand entgegen, indem er geltend machte, daß er Lassalles Richtung nicht billigen könne, und daß es ihm als bayerischen Gesandten in der Schweiz schlecht anstehen würde, einen solchen Agitator zum Schwiegersohne zu haben. Dazu komme, daß Lassalle Jude sei. Als ihm Rüstow als Unterhändler Lassalles darauf vorhielt, daß ja seine eigene Frau eine Jüdin gewesen sei, erwiderte er: „O, das ist schon lange her!“ — Fräulein v. Dönniges hatte sich dem Wunsche des Vaters gemäß mit Hrn. v. Rakowicz verlobt, und jener verlangte, daß die Heirath vollzogen werde. Da dieser Widerstand nicht zu besiegen war, beschloß Lassalle, die Geliebte zu entführen und sich in Italien mit ihr trauen zu lassen. Um aber den Widerstand des Vaters ganz zu entwaffnen, wollte er vorher zum Christenthum übergehen und zwar katholisch werden. Der Bischof v. Ketteler in Mainz wurde durch die Gräfin v. Hatzfeldt davon benachrichtigt, und dieser erklärte sich bereit, die Aufnahme zu vollziehen. Wenn dazu auch äußerliche Gründe maßgebend seien, meinte er, so könne ja die göttliche Gnade auch noch in Lassalle zum Durchbruch kommen. — Fräulein v. Dönniges war mit Allem einverstanden und drang in die Beschleunigung der Entführung — es waren dazu aber doch immer einige Vorbereitungen nöthig. Da kam mit einem Male ein Absagebrief des Fräuleins an. Sie wollte von dem früheren Geliebten nichts mehr wissen, und hatte sich entschlossen, Hrn. v. Rakowicz zu heirathen. Darauf schrieb L. den ausführlichen Brief über sein Anrecht an Frl. v. Dönniges, an deren Vater und an Hrn. v. Rakowicz, worauf die Forderung des Letzteren erfolgte. Lassalle hatte früher Hrn. v. Dönniges fordern lassen, dieser war aber auf das Duell nicht eingegangen. Lassalle war überzeugt, daß er seinen Gegner erschießen und als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen werde. Hr. v. Rakowicz war aber auch ein guter Schütze, und seine Kugel traf den Agitator, ehe dieser zum Schuß kam.

Danzig, den 22. Juni.

* Der „Staatsanzeiger" bestätigt die von uns bereits mitgetheilte Ernennung des Hrn. Regierungs-Raths v. Meusel zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten.

* Die Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser soll, wie es heißt, erst am 1. October c. eröffnet werden. Früher wurde einmal die Behauptung aufgestellt, daß die Bauten für diese Bahn lediglich deßhalb so langsam vorwärts kommen, weil die Verhandlungen mit der Stadt wegen des Terrains sich in die Länge zögen. Das war damals nicht richtig. Welche Gründe jetzt dafür vorliegen, daß die Eröffnung der Bahn so weit hinausgeschoben wird, können wird nicht erfahren. Von einer Verlegung und Verbreiterung des Olivaer Thores ist immer noch nichts zu hören.

* [Eine allgemeine Volkszählung] findet in diesem Jahre im letzten Quartal statt. Bei der letzten Volkszählung betheiligten sich in Folge einer Aufforderung der städtischen Behörden viele Bürger der Stadt, welche die damit beauftragten Beamten in ihren betr. Bezirken unterstützten. Es ist durch diese Unterstützung ein gegen frühere Volkszählungen bedeutend besseres Resultat erzielt worden.

* [Gerichtsverhandlung am 20. Juni.] 1) Die Erben des Kaufmanns Broschky in Neufahrwasser, und darunter die Frau Schiffscapitain Bolljahn geb. Broschky, haben gegen den Kaufmann Hrn. Retzlaff hieselbst auf Wegnahme des auf seinem Grundstücke Nr. 117 in Neufahrwasser errichteten Gebäudes geklagt, und ist dieser auch in 1. und 2. Instanz nach dem Antrage verurtheilt. Er hat die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und gegen den vor Entscheidung auf dieselbe von den Klägern gestillten Executionsantrag Widerspruch erhoben. Durch Bescheid des hiesigen Gerichts ist dieser Widerspruch verworfen und die sofortige Vollstreckung der Execution angeordnet, doch hat das K. Appellationsgericht zu Marienwerder auf Antrag des Verklagten verfügt, daß die Execution bis nach Entscheidung der Sache in der Nichtigkeits-Instanz zu sistiren sei. Frau Bolljahn hat nun verschiedene Beschwerden an den Hrn. Präsidenten Bock eingereicht, in denen sie sich aber so beleidigender Ausdrücke bedient hat, daß sie vom Gerichtshofe unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldbuße von 25 Thlr. event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

2) Anfangs Juni traf Hr. Bäckermeister Ziehm in seinem Hause die Treppe herab von seiner Wohnung kommend, den ihm unbekannten Arbeiter Paul Manitzki mit einem Packet unter dem Arme. Da ihm derselbe auf Befragen über seine Anwesenheit im Hause nicht genügende Auskunft geben konnte, hielt er den Mann an, revidirte das Packet und fand darin die Turnkleider seiner Söhne, welche M. eben aus einer offenen Stube seiner Wohnung gestohlen hatte. Der Gerichtshof bestrafte ihn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

3) Während der Locomotivführer R. den Zug von Danzig nach Neufahrwasser fuhr, bemerkte er auf dem Wege eine ihm verdächtige Person mit einem Packet unter dem Arme. Er ließ den Zug halten; nahm den Mann sofort fest und übergab denselben der Polizei in Neufahrwasser. Sein Packet enthielt Kleider und weiße Wäsche, welche er geständlich theils von der Bleiche, theils durch Einschleichen von seiner eigenen Tochter gestohlen hatte. Es ist dies der mehrfach bestrafte Arbeiter Johann Traeder von hier. Er erhielt 1 Jahr Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

* [In der Generalversammlung des stenograpischen Vereins] am 20. Juni wurde für das verflossene Vereinsjahr 1. Juni 1866/1867 Rechnung gelegt und die Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren vorgenommen. Für das neue Vereinsjahr wurden zum Vorstand gewählt: Hr. Stadtsekretair Schildt Vorsitzender, Hr. O. Strehlke Stellvertreter desselben und Schriftführer, Hr. H. Moritz Cassirer, Hr. Fewson Bibliothekar, und Hr. Lehrer Dunkel Stellvertreter desselben. Dem bisherigen Cassirer Hrn. Berkau, der die Kasse seit Gründung des Vereins 10 Jahre lang verwaltet hat, und jetzt wegen Zeitmangels von diesem Amt zurückgetreten ist, wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. — Vorbehaltlich der Abstimmung der übrigen Vereine des Baltischen Stenographenbundes wurde der Danziger Verein auf 3 Jahre zum Vorort des Verbandes gewählt. Die Montagsübungsstunden sollen nach dem Beschlusse des Vereins künftig um 7½ Uhr beginnen. — Ein Antrag des Danziger Vereins, eine kleine Systemänderung betreffend, ist von der Prüfungs-Commission des Berliner Central-Vereins theilweise angenommen und in der neuen Auflage der Stolze'schen Anleitung berücksichtigt. — Die Versammlung beschloß, am 30. Juni eine Spazierfahrt nach Kahlbude zu machen.

*** [Victoria-Theater.] Die gestrige Benefiz-Vorstellung für Hrn. Carlsen (eine Zauberposse „Satanello") war erfreulicher für den Benefizianten, als für das Publikum. — Am nächsten Dienstag hat die sehr beliebte Soubrette, Frl. Szczepanska, ihr Benefiz. Es kommt dabei ein neues Lustspiel von Schlesinger: „Der Hausspion", die Offenbach'sche „Schöne Galathea" (gleichfalls hier neu) und eine kleine Posse: „Abtheilung V., Zimmer 4" zur Aufführung.

Graudenz, 21. Juni. (G.) [Zu niedrige Einschätzung.] Heute traf der Geh. Ob.-Finanzrath Hr. Seutrup in Begleitung eines Mitgliedes der Regierung zu Marienwerder auf einer Rundreise hier ein, die den Zweck hat, die Besteuerungsverhältnisse in Betreff gewisser directen Steuern an Ort und Stelle zu prüfen. Da der Landrath des hiesigen Kreises sich auf Urlaub befindet, setzte Hr. Seutrup seine Arbeiten am hiesigen Orte einstweilen aus und reiste nach Neumark weiter. Wie man erzählt, soll derselbe sich jedoch bereits dahin ausgesprochen haben, daß die Einkommensteuer in Stadt und Kreis gegen andere Bezirke zu niedrig (!) veranlagt sei. (Wie will der Hr. Geh. Ob.-Finanz-Rath das begründen?)

* Thorn. [Der Abg. Lesse] ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, aus der Fraction der Fortschrittspartei ausgetreten. Er hat von Warmbrunn aus an den Vorstand der Fraction folgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem die Fraction der deutschen Fortschrittspartei, mit Ausnahme von neun Mitgliedern, zu denen auch ich gehöre, gegen die Annahme des Entwurfes der Verfassung des Norddeutschen Bundes gestimmt hat, sehe ich mich genöthigt, aus der Fraction auszuscheiden. So ungern ich mich von Männern trenne, mit denen ich, nicht nur in den feststehenden gemeinsamen Zielen, sondern meistens auch in den zur Erreichung derselben anzuwendenden Mitteln übereinstimmte, so halte ich meinen Austritt doch für geboten, nachdem in der wichtigsten Frage, welche seit dem vorigen Jahre dem preußischen Landtage vorgelegen hat, ich dem Veto der weit überwiegenden Majorität der Fraction mich nicht habe anschließen können."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen flau,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79⅜	79¼
Regulirungspreis	61½	—	Westpr. 3½% do.	77¼	77¼
Juni	61¼	62½	do. 4% do.	84¾	84¾
Sept.-Oct.	53¼	54½	Lombarden	107⅞	108¼
Rüböl Juni	11⅙	11⅙	Oestr. National-Anl.	57½	57⅜
Spiritus Juni	19 7/12	19⅝	Russ. Banknoten	84½	84¾
5% Pr. Anleihe	103¾	104	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	110
4½% do.	98¼	98¼	6% Amerikaner	78⅜	78⅜
Staatsschuldsch.	85¼	85¼	Wechselcours London	6.22¾	6.23⅜

Hamburg, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig. Weizen pr Juni 5400 Pfund 157 Bancothaler Br., 156 Gd., pr Juli-August 144 Br., 143 Gd. Roggen auf Termine fester, pr Juni 5000 Pfund 114 Br., 113 Gd., pr Juli-August 99 Br. und Gd. Hafer stille. Oel flau, loco 23⅝, pr Octbr. 24¾. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee und Zink sehr stille. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 21. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr Juli fest; im Uebrigen unverändert. Raps pr Octbr. 68½. Rüböl pr Oct.-Dec. 38.

London, 21. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, besonders russischer nur billiger verkäuflich. Hafer bei größeren Zufuhren matter, russischer eher billiger. — Bedeckter Himmel.

London, 21. Juni. Consols 94 7/16. 1% Spanier 35. Italienische 5% Rente 52⅜. Lombarden 15⅞. Mexikaner 16¾. 5% Russen 87. Neue Russen 87½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 33¾. 6% Ver.-St. pr 1882 73. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ ß., Wien 12 fl. 70 Kr. Petersburg 32⅜.

Liverpool, 21. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Wochen-Umsatz 65,210, zum Export verkauft 16,090, wirklich exportirt 22,486, Consum 47,000, Vorrath 824,000 Ballen. Middling Amerikanische 11¼, middling Orleans 11⅜, fair Dhollerah 9, good middling fair Dhollerah 8½, middling Dhollerah 8, Bengal 7¼, good fair Bengal 7⅝, New Domra 9.

Paris, 21. Juni. Rüböl pr Juni 93, 50, pr Juli-Aug. 93, 50, pr Sept.-Dec. 94, 50. Mehl pr Juni 68, 25, pr Juli-Aug. 68, 50. Spiritus pr Juni 58, 50.

Paris, 21. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 69, 65—69, 72½, — 69, 62½. Italienische 5% Rente 52, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 483, 75. Credit-Mobilier-Actien 385, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 402, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 331, 25 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82¾. — Träge Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Antwerpen, 21. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, 38½ Frcs. pr 100 Ko.

Danzig, den 21. Juni.

np [Wochenbericht.] Das Wetter blieb auch während dieser Woche kalt und unbeständig und wird sich die Ernte um einige Wochen verspäten, welche Aussicht der Landmann schon heute bedauert, da die voraussichtliche Zeit für die Feldbestellungen wieder sehr beschränkt sein dürfte. In England wirkt die Aussicht auf eine günstige Ernte lähmend auf das Geschäft, und haben Weizenpreise im ganzen Königreich, trotz der allseitigen geringen Bestände, einen Rückgang von 1—2s pr Quarter erfahren, ausgenommen davon sind nur feine schwere Weizen, für die Liebhaberei bleibt, und wofür man, bei zu machenden Offerten, gerne frühere Preise bewilligen möchte. An unserem dieswöchentlichen Weizenmarkte war eine flaue Stimmung vorherrschend, Kauflust wird immer vereinzelter und konnten nur ca. 1000 Last zu gedrückten Preisen mühsam untergebracht werden. Bezahlt wurde für 123, 126, 127℔ bunt fl. 610, 630, 645; fein bunt 125℔ fl. 640; gut bunt 127/8℔ fl. 655; hellbunt 124, 126, 128℔ fl. 640, 652½, 675; roth 128/9, 131/2℔ fl. 635, 680; fein hellbunt 129℔ fl. 672½; glasig 128℔ fl. 685; hochbunt 128℔ fl. 685. — Roggen war zu Anfang der Woche weder offerirt noch gesucht; seit Mittwoch indessen lebhaft gefragt und Loco-Waare bei einem Umsatze von ca. 70 Last merklich höher bezahlt. 117, 122/3, 124℔ fl. 465, 475, 480. Lieferungswaare für diesen Monat gesucht und zu täglich steigenden Preisen bezahlt und Verbindlichkeiten dazu regulirt. 121℔ fl. 465, 470, 475, 477½. — Sommergetreide aus Mangel an Offerten nicht gehandelt. — Von Spiritus trafen ca. 35,000 Quart ein, die zu 21⅛, 21, 20 7/12, 20¼ Thlr. per 8000% Nehmer fanden.

Danzig, den 22. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/22—125/127—128/129 ℔. von 92½/95—97/100—105 107 Sgr; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33 ℔. von 107/110—112½/115—117/118—120 Sgr pr 85 ℔.

Roggen 117—120—122—124 ℔ von 77—78½—79½—80½/81 Sgr pr 81⅚ ℔.

Erbsen 70—72 Sgr pr 90℔.

Gerste, kleine 102/3—104—105/6℔ von 54—55—56/57 Sgr pr 72℔.

Hafer 41/42 Sgr pr 50℔. — Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warme Luft. Nachts Gewitter mit Regen. Winter: NW.

Weizen heute sehr flau, Kauflust fehlte gänzlich; der ganze Umsatz blieb auf 33 Last beschränkt. Hell 126/7℔ fl. 650 pr 5100℔. — Roggen fest, am Markte nicht gehandelt. Junilieferung ist fl. 475 pr 4910℔ regulirt. — Wicken fl. 288 und fl. 330 pr 4320℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 393 pr 5400℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 21. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85℔ 105/120 Sgr Br., bunter 100/112 Sgr Br., rother 100/115 Sgr Br. — Roggen pr 80℔ Zollg. 68/74 Sgr Br., 119/20℔ 70 Sgr bz., 120℔ 71 Sgr bz., pr Juni 73 Sgr Br., 72 Sgr Gd., 72½ Sgr bz., pr Juli-Aug. 68 Sgr Br., 67 Sgr Gd., Sept.-Oct. 63½ Sgr Br., 62 Sgr Gd. — Gerste pr 70℔ große 53/60 Sgr Br., 109℔ 56 Sgr bz., kleine 53—60 Sgr Br. — Hafer pr 50℔ 36/40 Sgr Br. — Erbsen pr 90℔ weiße 65/75 Sgr Br., graue 70/88 Sgr Br., grüne 60/70 Sgr Br. — Bohnen pr 90℔ 65/77 Sgr Br. — Wicken pr 90℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat pr 70℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr Br., 105℔ 73 Sgr bz., ordinäre 35/55 Sgr Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Thlr Br., weiße 14/22 Thlr Br. — Thymotheum 6/9 Thlr pr Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 13 Thlr pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Thlr pr Ctr. — Leinkuchen 65/72 Sgr pr Ctr. — Spiritus ohne Faß 21⅔ Thlr Br., 21½ Thlr Gd., pr Juni ohne Faß 21⅔ Thlr Br., 21⅛ Thlr Gd., pr Juli ohne Faß 21⅚ Thlr Br., pr August ohne Faß 22 Thlr Br.

Berlin, 21. Juni. Weizen pr 2100℔ loco 80—93 Thlr nach Qual., gelb galiz. 85½ Thlr bz., pr 2000℔ Juni-Juli 79 Thlr bz. u. Gd. — Roggen pr 2000℔ loco 61—63½ Thlr nach Qual. bz., ord. 59 Thlr bz., pr Juni-Juli 60—61¾ Thlr bz. — Gerste pr 1750℔ loco 44—53 Thlr nach Qual., oderbruch. 50 Thlr bz. — Hafer pr 1200℔ loco 29—33 Thlr nach Qual., böhm. 30—32, galiz. 29 Thlr bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 57/67 Thlr nach Qual., Futterwaare 60 Thlr bz. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11⅓ Thlr bz. — Leinöl loco 13⅔ Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 20 7/12 Thlr bz., ab Speicher 20 7/24 Thlr bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5¾—5 7/12 Thlr Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5⅛ Thlr, Roggenmehl Nr. 0. 4⅝—4 7/12 Thlr, Nr. 0. u. 1. 4 7/12—4⅛ Thlr bz. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 21. Juni. Weizen loco pr 85℔ gelber und weißb. 84—95 Thlr, feiner Galiz. 89—91, 83/85℔ gelber pr Juni 93 Thlr Gd. — Roggen pr 2000℔ loco 63—65 Thlr, 83℔ Uckermärk. 66 Thlr bz., Russ. 60 Thlr bz., Juni 61 Thlr bz. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr 50℔ 32½—34½ Thlr bz. — Rüböl loco 11¼ Thlr Br., Juni 11⅙ Thlr Br., Juni-Juli do., Sept.-Oct. 11⅓, ¼ Thlr bz. — Spiritus loco ohne Faß 20⅜, 5/12 Thlr bz., Juni u. Juni-Juli 19 7/12, ⅔ Thlr bz. u. Br., Sept.-Oct. 18 7/12 Thlr Gd., Oct.-Nov. 17½ Thlr bz. — Pottasche 1ma Casan 7⅛ Thlr bz.

Schiffs-Nachrichten.

Die hiesige Brigg „Ramonita", geführt von Capt. E. Block, ist laut einem Telegramm des preuß. Consuls in Setubal (Portugal) bei Cap Espichel am 20. d. M. gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Juni 1867. Wind: NNW.

Gesegelt: Stephan, Radiant, Hartlepool; Bohn, Elisabeth, Dünkirchen; Emmelkamp, 4 Gebrüder, Bremen; Emmelkamp, Harmana, Oldenburg; Putster, Wilhelmine, Amsterdam, sämmtlich mit Holz. Wilson, Mary Wilson; Robertson, Jane Cameron, beide nach Aberdeen mit Knochen. Anderson, Fremad, Memel, Ballast. Scott, Balindaloch, Newcastle; Kemp, Maggie, Hull; Hammer, Juliana Renate (SD.), Hartlepool, sämmtl. mit Getreide.

Den 22. Juni. Wind: Norden.

Angekommen: Ahlstroem, Emil u. Gustav, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Magnussen, Svanen, Hamburg, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Juni 1867. Wasserstand: + 3 Fuß 10 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Voigt, Lindenberg, Cement. Liebsch, Töplitz u. Co., Eisenwaaren, Soda, Harz.

Von Danzig nach Wyszogrod: Thieme, Goldschmidts S., Kohlen.

Von Danzig nach Nieszawa, Wloclawek, Plock und Warschau: Dombrowski mit 3 Kähnen, Pantzer, Eisenwaaren, Droguen, Wein 2c. Ders., Otto u. Co., Stahl, Eisenwaaren 2c. Ders., Sam. S. Hirsch, Farbehölzer und Harz. Ders., Arnold u. Co., Wein. Ders., Kloß, Wein, Porter, Eisenblech. Ders., Töplitz u. Co., Handwerksgeräth 2c. Ders., Makowski u. Co., Wein. Ders., Cohn und Henneberg, Pfeffer. Ders., Rich. Meyer, Stahl und Schlemmkreide. Ders., Chaskel, Wein und Harz. Ders., Weese, Weißblech und Lakmus. Ders., Prowe, Lakmus. Ders., Ebeling u. Co., Farbehölzer und Farbeholzextrakt. Ders., Bauermeister, Harz. Ders., Haußmann und Krüger, Braunroth, Stahl, Wagenfett.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	337,51	+ 14,4	Nördl. flau, durchbrochen.
22	8	337,92	+ 13,9	do. do. bewölkt.
	12	338,00	+ 16,2	NO. do. hell und klar.

Berliner Fonds-Börse vom 21. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	98 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	147¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	219½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	155 G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	216¼ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	144½ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	60¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	135¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	97½ bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	145 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	4½	4½	61¾ bz
do. Stamm-Pr.	5	5	80¾ bz
do. do.	4½	5	84¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	151 B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	192½ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	128 bz
Mecklenburger	3	4	76 G
Niederschl.-Märk.	4	4	91 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	93¾ bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	93⅛-⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195½ bz
„ Litt. B.	12	3½	164½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	127⅜-⅞-⅝ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76½ B
Rheinische	6½	4	118¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77½ B
Stargardt-Posen	4½	4½	95½ bz
Südösterr. Bahnen	7¼	5	108¾-8-¼ bz
Thüringer	7⅞	4	128½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ et bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 et bz
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	92¼ et bz u G
Danzig	8	4	111 B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99⅜ B
Magdeburg	5	4	92 et bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104¾ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109 B
Oesterreich. Credit-	5	5	81-80½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98¼ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98¾ bz
do. 1859	4½	98¼ bz
do. 1856	4½	98¼ bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	85¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78⅜ B
do. neue	4	89¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79¼ bz
do. „	4	85¼ bz
Pommersche „	3½	77¾ bz
do. „	4	89⅜ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅜ bz
Schlesische „	3½	87 B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue „	4	84¾ bz
do. neueste „	4	84½ G
do. do. „	4½	93¾ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91 B
Pommer. Rentenbr.	4	91¼ bz
Posensche „	4	90¼ bz
Preußische „	4	90½ bz
Schlesische „	4	92¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	57⅜ bz
do. 1854r Loose	4	65¾ G
do. Creditloose	—	71 B
do. 1860r Loose	4	74 bz
do. 1864r Loose	—	44 bz u B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	62¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	79½ G
Russ.-engl. Anl.	5	87 bz
do. do.	3	54¾ bz
do. do. 1864	5	88½ G
do. do. 1862	5	88 bz
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	66½ G kl 64½-[65¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91½ bz
Pfdbr. u. in S.-R.	4	59½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 bz
Amerikaner	6	78⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30¾ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 20. Juni.

Amsterdam kurz	3	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93½ bz
do. 3 M.	7	92 bz
Warschau 8 Tage	6	84⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅝ bz	Napol. 5 12⅝ bz
„ ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 111⅛ bz
Oest.östr.W 81⅜ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 bz
Russ. do. 84¾ bz	Gold ℔ 464½ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut. (3060)
Schöneck, den 21. Juni 1867.
A. v. Versen und Frau.

Verkauf werthvoller Grundstücke.

Die zum Geheimrath **Theod. Christ. v. Frantzius**'schen Nachlaß gehörenden städtischen Grundstücke sollen im Ganzen oder getheilt aus freier Hand verkauft werden.

Dieselben vom Fischerthore bis zur schiffbaren Mottlau durchgehend, in der besten Gegend hiesiger Stadtgelegen, von drei Straßen begrenzt, sind:
1) im Fischerthor
ein herrschaftliches Wohngebäude nebst Seiten- und Hintergebäuden, mit Ausfahrt nach dem Vorstädt. Graben, Hofraum, großem Garten u. Orangeriehaus;
2) am Vorstädt. Graben
a) ein Wohngebäude für 10 Familien,
b) ein Speicher, ein Stallgebäude mit Wagenremise, großem Hofraum und dahinter gelegenem Garten;
3) in der Ankerschmiedegasse
a) ein Wohngebäude mit großen Trockenböden, Spül- und Bleichanstalten und ein dahinter gelegener circa 120 Quadratruthen großer Bleichplatz und
b) ein an der Mottlau gelegener freier Platz von circa 70 Quadrat-Ruthen.

Sie umfassen im Zusammenhange ein Areal von ca. 534 Quadratruthen, wovon ca. 134 Quadratruthen bebaut sind, eignen sich ihrer vorzüglichen Lage und ihres bedeutenden Areals wegen zu industriellen Anlagen der verschiedensten Art.

Hierauf Reflectirende wollen sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden, welcher bereit ist, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. (2250)
Danzig, März 1866.
Wm. v. Frantzius jun.,
Vorstädt. Graben No. 41.

Grundstücks-Verkauf.

Das nahe der Bootsmannslake beim „kleinen Holländer", Hypotheken-No. 65, belegene Grundstück, bestehend in einem neuen Wohnhause aus Schurzwerk unter Pfannendach mit 2 Wohnungen zu je 2 Stuben, Küchen, Boden, 1 Scheune nebst Dreschdiele, Abseiten und angebautem Stallgebäude unter Rohrdach, 1 Holz- und Schweinestall und Umzäunung von Latten, mit ca. 42 magdeb. Morgen gutem Wiesen- und Ackerland, aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau Wittwe Freymuth, soll

Donnerstag, den 11. Juli 1867,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle bei dem Pächter Herrn Jantzen durch den Auctions-Commissarius Herrn Wagner öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Meistbietende hat im Termin eine Caution von 500 Thlrn. zu deponiren. Das Grundstück ist schuldenfrei. Die Kosten der Licitation, Bekanntmachung, des Contracts und Stempels trägt der Käufer. Die näheren Bedingungen sind im Bureau, Breitgasse No. 4, einzusehen.

Dem Käufer bleibt es auch überlassen, die nebenanliegenden ca. 47 Morgen St. Jacobs-Hospitals-Wiesen, welche der Pächter Jantzen bisher in Afterpacht hat, noch auf ein Jahr, von 1868 bis 1869, mit zu übernehmen.
(3009) **Der Testaments-Executor.**

Dampfschiff-Auction.

Mittwoch, den 10. Juli 1867, Mittags 1 Uhr, wird der Unterzeichnete im Auftrage des Massenverwalters der Rokicki'schen Concursmasse in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

das Dampfschiff, „der Adler" genannt,

an der Krakauer Kämpe liegend, in dem Zustande, in welchem es sich jetzt befindet, mit den dazu gehörigen Maschinentheilen, soweit solche an Bord vorhanden. Die Verkaufsbedingungen 2c. sind bei dem Königlichen Rechtsanwalt, Herrn **Lipke**, Jopengasse No. 68, und dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr, ebenso der Zuschlag an den Meistbietenden, statt. (3029)
Otto Hundt, Schiffs-Makler.

Die sehr vergrößerte
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis **dem Rathhause,** empfiehlt sich zu den **anerkannt günstigsten** Bedingungen zu zahlreichem Abonnement. Cataloge — 20,000 Nro. umfassend — 7½ Sgr und 2½ Sgr. **Großes Lager neuer Musikalien.** (1207)

Königl. Preuß. Lotterie
in Frankfurt a/M.
Zur 2. Klasse, Ziehung den 3. Juli,

Original-Erneuerungsloose	¼	Rt. 2. 5 Sgr.,
	⅛	Rt. 1. 2 Sgr. 6 ₰
Original-Kaufloose . . .	¼	Rt. 3. 5 Sgr.,
	⅛	Rt. 1. 17 Sgr. 6 ₰

bei **Meyer & Gelhorn,**
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Feinste Kaminöfen,
feinste weiße Salon- und Stubenöfen,
Oefen mittlerer Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. B. Koch in Danzig,
Ziegengasse No. 1.
NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler, britter Damm No. 13.**

Montag, d. 24. und Mittwoch, d. 26. Juni, 8 Uhr Abends, werden
die berühmten Amerikaner
Gebrüder Davenport
in dem „**großen Saale des Schützenhauses**" Vorstellungen mit ihrem Wunderschrank, sowie Sitzungen „in der Finsterniß" geben. Wegen des Näheren wird auf die Zettel und Programme verwiesen. Es finden unbedingt nur diese beiden Vorstellungen statt. (2991)

Carl Heydemann
(3017) **empfiehlt sein reich assortirtes Lager von**
Tapeten, Rouleaux 2c.

H. A. Paninski & Otto Jantzen,
Tischler, **Tapezier,**
Hundegasse No. 118, nahe der Post,
empfehlen ihr aufs vollständigste sortirtes Lager moderner und reell gearbeiteter
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
zu Ausstattungen und neuen Einrichtungen in allen Genres zu den billigsten und ganz festen Preisen.
Spiegel in allen Größen und ganz beliebigen zu Preisen, von 2 Rt. ab, in eleganten Gold-, sowie in reich geschnitzten Holzrahmen mit den besten bis 60" hohen Crystallgläsern, sowie passende Fuß- u. Hänge-Consoles mit Marmorplatten.
(3018) **Federmatratzen à Stück 7 Thlr.**

Unser neues
Photograph. Atelier
Danzig, Fleischergasse No. 87,
ist jetzt täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends (auch bei trübem Wetter) zu photographischen Aufnahmen jeder Art geöffnet. — Proben vorläufig am Hause und im Atelier. — Preiscourante ebendaselbst. — Preise billig aber fest. — Ablieferungszeit 3—8 Tage.
Th. Joop & Co.
Danzig, Bromberg, Thorn und Marienburg.

Referenzen:
Preismedaille der internationalen photographischen Ausstellung zu Berlin 1865.
In No. 39 „Photographische Mittheilungen, Zeitschrift des deutschen photographischen Vereins", werden unsere sich augenblicklich in Paris zur Ausstellung befindlichen Photographien wie folgt kritisirt:
„Joop in Bromberg hat seit der Berliner Ausstellung (wir erhielten bei derselben obige Preismedaille) noch entschieden Fortschritte gemacht, namentlich in künstlerischer Hinsicht. — Bemerkenswerth ist die genreartige Gruppe in der Mitte seines kleinen Tableaus.
Dr. **Vogel**, Lehrer der Photographie
an der Königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin und Mitglied der internationalen Jury der Pariser Ausstellung von 1867.
(2930)

Verkauf und Verpachtung von Grundstücken.
Käuflich und empfehlenswerth folgende Besitzungen:
1. **Ad. Gut,** 1119 Morg. pr. 1½ M. von der Chaussee, 1¼ M. von der Stadt und schiffbarem Strom, davon 801 Morg. Acker, 149 Morg. Wiesen, 169 Morg. Gemüse-Garten, Gräben pp., **Aussaat:** 1½ Schffl. Rips, 70 Schffl. Weizen, 150 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Gerste, 65 Schffl. Hafer, 10 Schffl. Wicken, 49 Schffl. Sommerroggen, 150 Schffl. Kartoffeln, 45 Schffl. Lupinen; **Inventarium:** 14 Arbeitspferde, 2 Zuchtstuten, 3 Füllen, 1 Bulle, 12 Kühe, 720 Schafe; **Wohnhaus** massiv mit Steindach, Wirthschaftsgebäude ausreichend und gut; fester Kaufpreis 54,000 Thlr. bei 18—20,000 Thlr. Anzahlung.
2. 1½ M. von Danzig, eine in dem fruchtbarsten Theile der Niederung gelegene Besitzung von ca. 4 Hufen culm., in einem Plane mit 12 Morg. Oelfrüchten, 20 Morg. Weizen, 4 Morg. Roggen, 7 Morg. Gerste, 6 Morg. Erbsen, 2 Morg. Wicken, 8 Morg. Klee, der Rest ächte Kuhwiesen, Kaufpreis 32,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr.; endlich
3. ein Grundstück in der schönsten fruchtbarsten Niederung bei Elbing, von 2 Hufen culm., mit schönem Inventar, guten Saaten und ausreichenden Gebäuden, Preis 12,000 Thlr. bei 3—4000 Thlr. Anzahlung,
Alles Nähere bei (3027)
A. Baecker, Pfefferstadt No. 37.

Prima engl. blauen Dachschiefer erwarte in einigen Wochen, und gebe diesen billigst ex Schiff ab, Aufträge nehme jetzt schon darauf entgegen.
Th. Barg. (2222)
Neufahrwasser. Danzig, Hopfengasse 35.

Holländ. Klumpen-Thon,
prima Qualität, verkauft sehr billig (2878)
J. C. Gelhorn, Comtoir: Speicherinsel, Brandgasse No. 1.

Frisch gebrannter Kalk (2947)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Neuer ächter
Johanni-Saat-Roggen
ist zu beziehen durch
G. F. Focking,
Danzig.

Kleber-Brod de Vichy, Biliner-, Emser- und Vichy-Pastillen empfiehlt
F. Suffert, Besitzer der Löwen-Apotheke, Langgasse No. 73.

Brief- u. Geldtaschen, Briefmappen, Feuerzeuge, **Portemonnaies,** Cigarrentaschen, **Notizbücher,** Damen- u. Promenaden-Taschen, wie sämmtliche **gute Lederwaaren,** empfiehlt **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3.

Sämmtliche **Material- u. Colonial-Waaren** empfiehlt in **guter Waare zu soliden Preisen bei reeller Bedienung** (3025)
H. H Zimmermann,
Langefuhr No. 86.

Tapeten-Fabrik,
A. Zollkowski,
8. Wollwebergasse 8.
Grösste Auswahl Tapeten, sowie passende Borten und Decorationen in allen Genres und Preisen von den billigsten bis zu den feinsten Luxus-Tapeten.
Proben nach außerhalb gratis.

Geräucherte Flundern, täglich frisch zu haben u. werden auch auf frank. Bestellungen nach außerhalb gut verpackt versendet u. prompt ausgeführt. **Alexander Heilmann,**
(3039) Scheibenrittergasse No. 9.

Engl. Matjes-Hering, letzter Juni-Fang, ist eingetroffen und offerire ich solchen bei ⅙ Tonnen und kleineren Gebinden **billigst.**
F. W. Lehmann,
(3033) Hundegasse No. 124.

Gesunde fichtene Mauerlatten 6/6, 7/7, 8/8, 9/9 u. 10/10 Zoll, sind bill. zu verkaufen Steindamm No. 8.

50 Ctr. Kartoffelmehl zu haben bei (3005)
E. Tesmer & Co., Frauengasse 50.

Preiswürdige Rittergüter
wie andere Besitzungen in jeder Größe und in jeder Provinz weiset zum Ankauf nach (3026)
Rob. Jacobi in Danzig,
Breitgasse No. 59.

Eine gut milchende Kuh (Werder-Race) ist in Buschkau beim Gärtner Büchler für 60 Thlr. zu verkaufen. (3024)

Ueber preiswürdige Güterverkäufe
in Pommern, Posen, Ost- u. Westpreußen giebt gern Auskunft **P. Pianowski,**
Poggenpfuhl No. 22.
NB. Aufträge werden bereitwilligst angenommen und Discretion zugesichert. (3031)

Ein mit guten Zeugnissen und Referenzen versehener Commis, im Material-, Eisen-, Holz- und Getreide-Geschäft bewandert, mit der doppelten Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Nähere Auskunft ertheit die Expedition dieser Zeitung unter No. 3007.

Pensions-Anzeige.
Knaben und Mädchen finden freundliche Aufnahme in einer achtbaren Lehrerfamilie. Näheres Danzig, Hundegasse No. 87. (2892)

Seebad Brösen.
Umständehalber ist noch eine Wohnung, ganz vollständig möblirt, bestehend aus 4 Zimmern u. Küche, sogleich zu verm. **Pistorius Erben.**

Stenographischer Verein.
Die Montagsübungsstunden beginnen von jetzt ab um 7½ Uhr Abends. (3019)

Weiß' und Schröder's Garten
am Olivaerthor.
Montag, den 24. Juni
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Grenad.-Rgts. No. 4. Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr, Familien von 4 Personen 5 Sgr. **Buchholz.**

Doethloff's Etablissement
zu Rothebude.
Freitag, den 28. d. M.:
Feuerwerk und Concert, welches wegen ungünstigen Wetters am 16. d. M. nicht stattfinden konnte. (3034)

Kemski's Local,
Schwarzes Meer.
Heute Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23.:
Großer Ball,
wozu ergebenst einladet (2982)
T. Kemski.

Meine einfachen wie doppelten Spirituosen empfehle vorzugsweise Wiederverkäufern zum bevorstehenden Johannisfeste zu billigen Preisen.
H. H. Zimmermann,
(3013) Langefuhr.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 23. Juni,
zur Feier des Johannis-Volksfestes:
Großes Garten- u. Kinderfest.
Das Programm besteht aus **sechs** Theilen.
In der Pause zwischen dem 3. und 4. Theil
Vertheilung von Spielsachen an die Kinder, wozu jedes Kind unentgeltlich eine Nummer an der Kasse erhält.
Abends große Garten-Illumination.
Anfang 4½ Uhr. — Entrée **für Erwachsene wie Kinder 1 Sgr.**
NB. Falls anhaltendes Regenwetter eintritt, finden Vorstellung und Concert zu gewöhnlichen Preisen im Saale statt und wird dann das Garten- und Kinderfest zu Montag, den 24. Juni, verschoben.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 23. Juni 1867, **auf allgemeines Verlangen u. zum letzten Male in dieser Saison: Der Postillon von Müncheberg,** Posse mit Gesang in 3 Acten von **C.** Jacobson u. R. Linderer. — **Ballet.**
L. Wölfer.

Bescheidene Anfrage an den Director des Victoria-Theaters.
Warum wird das Lustspiel: **Spielet nicht mit dem Feuer,** welches wir in Berlin an dem Hoftheater gesehen, und welches das reizendste Stück ist, das seit lange geschrieben wurde, nicht auch auf unserer Sommerbühne aufgeführt? Bei den tüchtigen Kräften des Personals und bei dem ausgezeichneten und höchst amüsanten Inhalt des Stückes dürfte dasselbe das Interesse des Publikums in hohem Grade fesseln und der Kasse der Direction großen Vortheil bieten. (3038)
Mehrere Theaterbesucher.

Herzlichste Grüße! Mir ist schon lange schrecklich bange nach meinem süßen Engel. Wann werden wir uns wiedersehen? Ich fühle mich so sehr verlassen! **L. R.**

Den Rauchern
einer **guten Cigarre** empfehle mein reichhaltig sortirtes Cigarren- und Tabak-Lager zu **soliden** Preisen ganz ergebenst.
Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt No. 22, vis-à-vis der Hauptwache.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.